



Universitätsbibliothek Paderborn

Andachts-Übungen, Auff alle Tag Deß gantzen Jahrs

In sich haltende die Außlegung deß Geheimnus, oder das Leben deß Heiligen, so auff einen jeden Tag fallet: mit kurtzen Anmerckungen über die Epistel, Betrachtung über das Evangelium wie auch mit angehengten Üblichen Andachten für allerley Stands-Persohnen

Augustus

Croiset, Jean

Ingolstadt, 1724

VD18 80472222

23. Tag. Gedächtnus der Abgestorbnen Christglaubigen. Betrachtung/ von dem wahren Geheimbnus heilig zu sterben.

urn:nbn:de:hbz:466:1-44563

658 Gedächtnus der abgestorbenen Christgläub.
Mutter ich nimme mir festiglich vor / je
derzeit die Huldigung / die ich dir anheut
abstatte / bey deinen Füßen ligend zu er
neuern. Glückselig wäre ich / wann ich
durch mein Beyspill / und Eyffer was
beytragen kunte / deine Verehrung zu
verewigen / in Ansehung des Zihl und
Ends / so ich mir vorgeseht / da ich mich
deinem Dienst in diser heiligen Gesell
schafft ganz vollkommen ergeben. Amen.

Der drey und zwanzigste Tag.
Gedächtnus der abgestorbenen
Christgläubigen.

Es ist nit nur die Liebe für die Abges
storbenen / was die Christliche Kirchen
antreibet / monathlich einen Tag
zu bestimmen / an welchem sie für die
selbe das heilige Mess-Opffer verrichtet /
sondern auch die Lieb für die lebendigen /
denen sie gewiß glaubet / daß die Ge
dächtnus des Todts so heylsamb seyn
werde / als ihr Gebett ersprießlich ist be
nen Abgestorbenen: Memento novissima
tua, & in æternum non peccabis: geden
cke an den Todt / so wirst du deine Uns
schuld erhalten; gedencke an den Todt /
so

so wird dich deine eygne Lieb nit verblenden / du wirst nit so hitzig seyn in Behauptung deiner Rechte / nit so eyfferstichtig für dein Ehr / nit so empfindlich für deine Egnnützigkeit / nit so unvernünftig in deinen Gemüths Neigungen / nit so rauch gegen deinen Nächsten / nit so weichmüthig gegen dir selbst / nit so wenig Christlich in allem deinem Wandel.

Gedencke an den Todt / so wirst du sanfftzüthig / eingezogen / ehrbar / gedultig / und sittsamb werden. Es ist der Gedanke des Todts ein Arhney wider das Gift aller Untugenden. Aber ist nit villeicht eben dieses die Ursach / daß man nit allein an den Todt nit gedencke / sondern auch einen Grausen hat / daran zudencken? Man liebet nemblich seine böse Anmuthungen / man unterhaltet sie / und liebket ihnen ; entgegen hasset man / was dieselbe beunruhigen / oder vermindern kan.

Wann aber der Gedanke des Todts so vil Unruhen und Schröcken erwecket / was wird erst der Todt selbst thun? zweifflet man villeicht / ob man sterben werde / oder ist man versichert eines guten Todt? Ist der gute Todt ein so geringe oder gleichgültige Sach? Liget so wenig daran / daß er nit einiges Nachdencken

66 Gedächtnis der abgestorbenen Christgläubigen
dient? Es hanget an dem Todt des
glück- und unglücks Stand. Wenig sterben
eines heiligen Todts. Und wie kan
es seyn / daß man heilig sterbe / da so
wenig der Menschen an das Sterben
gedencken? So wenig Sorg tragen /
daß sie durch ein tugendhaftes Leben sich
umb einen heiligen Todt bewerben? Je-
ner letzte Augenblick wird den Ausspruch
geben / ob wir werden ewig seelig / oder
unseelig seyn. Von einem guten / oder bö-
sen Todt hanget die ewige Glückselig-
und Unglückseligkeit. Die Gefahr ist
groß / ist nahend ; alles ist darin zu fürch-
ten ; absonderlich bey einem mit Sünden
beladenen Gewissen / bey einer schwach-
en / schreckbaren Seelen. Wann unser
geschworne Seelen-Feind jemahl allem
seinem Gewalt / und all seinen verführens-
den Künsten auffbietet / so geschicht es in
diesem letzten Augenblick.

Ein gottseelig-geführter Lebens-
Wandel gibt alsdann einen großen Trost
allein / haben nit auch vornehme Heilige
bey Annahung des Todts angefangen
zu zitteren. Und was Hoffnung haben
ihnen alsdann die Sünder / und laue
Christen zu machen? Keine Hoffnung ist
besser gegründet / als das Vertrauen auff
den Schut der Mutter Gottes. In der
lehts

letzten Sterbstund erkennet / und sihet man
 erst / wie glückselig seyen die wahre und
 andächtige Diener Mariae. In diser
 größten Seelensgefahr zeigt dise mächtige
 Frau ihren Schutz über ihre treue Diener;
 alsdann ist sie / also zu reden / allein der
 sicherste Port / und einzige Freystatt.
 Das Blut unsers Heylands muß uns
 zwar selig machen; aber eben diser Hey-
 land wird alsdann ein strenger und er-
 schröcklicher Richter seyn; glückselig
 der / welcher in Maria findet ein Für-
 sprecherin / die für ihn bittet / eine Ver-
 mittlerin / die ihn versichert / eine Be-
 schützerin / die allen Anfaß der Seelens-
 Feinden ableinet! seynd die Wort des
 heiligen Bernardi. Ihr kan man mit
 Grund zueignen / was der heilige Geist
 von der Weisheit spricht: Sap. 10. In
 fraude circumvenientium illum adfuit illi.
 Sie ist zu hülf kommen / deme seine Sünden
 in der letzten Stund die Fahlstrick ge-
 legt haben. Non ita timent hostes visi-
 biles, sagt der heilige Ambrosius / aciem
 ordinatam, sicut dæmones Dei Matrem.
 Die sichtbare Feind fürchtē nit so sehr ein
 geordnetes Kriegs-Heer / als wie die Teufa-
 sel fürchten die Mutter Gottes. Sicut fluit
 cera à facie ignis, spricht der heilige
 Bernard / sic dæmones ad invocationem

662 Gedächtnus der abgestorbenen Christin
Mariae. Die höllische Geister verschwin-
den nit anderst / wann man den Namen
Mariae anruffet / als wie das Wachs
bey dem Feuer augenblicklich verschmelt-
het. Beschütze mich / heilige Jungfrau
schreyet auff der heilige Ephrem; und er-
barne dich dieses armen Sünders / ab-
sonderlich in jenem erschrocklichen Augen-
blick / in welchem ich wird erscheinen müs-
sen vor meinem Gott und höchsten Rich-
ter / den ich so oft beleidiget hab! Sub
alis tuis custodi, & protege me; misere-
rei mei, qui sceleribus plurimis Creatorem
Deum meum & judicem offendi.

Lasse nit zu / daß der Teuffel jener
erschrockliche Feind in meiner letzten Le-
bens-Zeit mich von deiner Hülf verlass-
en finde. à tui spe destitui cognoscat. All
mein Vertrauen nach Gott stehet auff
dich: Non mihi alia fiducia, Virgo sincera.
Du bist der einhige Port / bey welchem
ich in dem Ungewitter anlanden kan: Tu
enim meus portus. Von dir erwarte ich
die Hülf in meinem Sterbstunden: pra-
sens auxiliatrix; und tröset mich dieses
allein / daß ich unter deinem Schutze lebe:
Sub tutela & protectione tua totus sum. Der
Gedanken von dem erschrocklichen Ge-
richt macht mich zittern / sagt Richardus
von St. Victore; und ist dieses allein / was
mich

mich noch auffmuntert / wann ich gedencke / daß / da ich vor Gott meinem Richter erscheinen wird / wann die Mutter der Barmherzigkeit für mich seyn wird / und diese sich umb mich annehmen wird / nit zu zweiffeln sey / daß ich nit einen gnädigen Richter haben werde? Si accedam ad iudicem, & matrem misericordiae mecum habuero in causa mea, quis iudicem denegabit propitium? Ja / wann sich diese barmherzige Mutter jemahl umb ihre Diener annimbt / so geschicht es gewiß in jener gefährlichen Stund / wo sie ihnen ihre Barmherzigkeit zeigt. Maximè pro examinandis exercebit in iudicio hoc misericordiae iudicium.

Es ist denen schiffenden auff dem Meer nichts trostreichers / nichts erfreulichers / als wann sie nach einem gefährlichen Ungewitter / den Meer oder Polar-Stern erblicken / sagt der heilige Ambrosius ; also ist auch der größte Trost / und trostvolle Freud denen Sterbenden / wann sie währendem erschrocklichen Streitt mit denen höllischen Feinden jenen helleuchtenden Meer-Stern / nembslich die ihnen gnädige Mutter Gottes ansehen / welche die Christliche Kirchen grüßet als einen Stern des Meers / eine fruchtbare Mutter Gottes :

Et s

Tam

664 Gedächtnus der abgestorbenen Christgläub.

Tam gratum erit nobis in ultima agonis lucta multis dæmonum tentationibus, & vehementissimis doloribus fatigatis, ubi viderimus præclaram hanc marinstellam, quam Ecclesia salutat; Ave Maria Stella, Dei Mater alma.

Ja/ sagt der heilige Bernard/dieses ist jener Stern / unter dessen Schutz wir in diesem gefährlichen Welt- Meer herumfahren : Ipsa est præclara & eximia stella, super hoc mare magnum merito elevata. Folge demselben nur / so wirst du nit irr fahren: quam sequens non devias, Ruffe ihn nur an / so wirst du nit ver zweiffeln : Ipsam rogans, non desperas, Lasse ihn nur nit auß dem Angesicht / so wirst du den Weeg nit verlihren; Ipsam cogitans, non erras. Bleibe unter seinem Schutz / so hast du nichts zu fürchten: Ipsa protegente, non metuis. Und so lang du ihn dir gnädig hast / wirst du sicher an das Gestatt der Seeligkeit anlanden. Ipsa propitiâ pervenis. In der Wahrheit/ wann ich dich betrachte/ O heilige Jungfrau! fahret Bernardus fort / so sehe ich nichts/ als lauter Güte und Barmherzigkeit: cum te aspicio, nihil, nisi misericordiam cerno. Dann sonderbahr wegen der Armseeligen bist du zur Mutter Gottes worden / und hast die Barmherzigkeit

Der drey und zwanzigste Tag. 665

Zeit geböhren : nam pro miseris Mater
Dei facta es; misericordiam insuper genui-
sti.

Wann uns die absonderliche Hülff/
und Schutz der heiligsten Jungfrauen
in unterschiedlichen Nöthen dieses Lebens
einmal vonnöthen/so ist solches in jener ge-
fahrvollen Stund/in jenem letzten Augen-
blick / wo die Höl alle ihre Macht / al-
le ihre List anwendet/ eine arme Seel zu
versuchen / zu erschrecken / und in Ver-
zweiflung zu bringen. O was Trost bringet
alsdann die Wohlgelegenheit/ Gnad/
und Beystand derjenigen / welche bey
ihrem Göttlichen Sohn / unserm Hey-
land / unserem höchsten Richter alles ver-
mag / und dero Namen allein erschrocket/
und in die Flucht jaget alle unsichtbare
Feind ! Und gegen wem zeigt wol di-
se gnädige Mutter der Barmherzigkeit
dieses ihr Vermögen bey Gott / wann es
nit geschicht gegen denenjenigen / welche
die Zeit ihres Lebens ihre treu, ergebne
andächtige Diener gewesen seynd ? Glück-
selig seynd / schreyet auff der heilige Ber-
nard / die ergebne Diener Mariæ / weilen
sie in jener erschrocklichen Gefahr/in jenem
ungestümen Gewitter einen sichern Port/
ein von allen feindlichen Nachstellungen
befreyete Freyheit finden werden ! glück-
selig/

666 Gedächtnus der abgestorbenen Christgläub.
selig/ weil sie bey jener forchtsamen Re-
chenschaft/die man dem Göttlichen Rich-
ter wird geben müssen / zu einer Vorbir-
terin die Göttliche Mutter haben! So er-
geben wir uns dann/ so lang wir leben/
Dem Dienst einer solchen Königin/schreyet
auff der Ehrwürdige Beda / in Beden-
ckung der unschätzbahren Nutzbarkeiten/
welche man von ihrer Gütigkeit in jenem
letzten Augenblick empfanget; Opffern
wir uns dann auff zu dem Dienst einer
solchen Königin/welche in einer so grossen
Noth niemahl verlasset diejenige/die ihre
ganze Hoffnung auff ihren Schuß ge-
bauet; *Serviamus tali Reginae Mariae,
quae non derelinquit sperantes in se.* Dann
wann die Verdienst desjenigen/ der bit-
tet/nit würdig seynd/ daß er erhört wer-
de / spricht der Heil. Anselmus/ so machen
doch die Verdienst der Mutter Gottes/
welche für ihn fürspricht / daß er erhört
werde. *Si merita invocantis non me-
rentur, ut exaudiatur, merita tamen Matris
intercedunt, ut exaudiatur.* Lasset uns
vor allen die endliche Gnad suchen / sagt
der H. Bernardus/ und lasset uns solche
durch Mariam suchen; massen sie allezeit
findet/was sie suchet / und erhaltet alle-
zeit / was sie begehrt. *Quaeramus gra-
tiam, & per Mariam quaeramus; quia
quod*

quod quærit, invenit, & frustrari non potest. So grosser Sünder du auch bist/ so hast du doch einen sicheren Zutritt zu GOTT/ fährt Bernardus fort/ wann du für dich hast die Göttliche Mutter / welche sich stellet vor ihrem Sohn / und der Sohn sich stellet vor seinem Vatter/ die Mutter zeigt dem Sohn die Brust/ die er gesogen / der Sohn zeiget dem Vatter die Wundmahlen seiner Sünden: es ist unmöglich/ daß GOTT abschlage eine Gnad/welche durch so vil Liebs- Zeichen begehret wird. *Securum accessum habet apud Deum, O homo! ubi mater stat ante filium, filius ante Patrem, mater ostendit filio pectus & ubera: Filius ostendit Patri latus & vulnera; ibi ergo nulla poterit esse repulsa, ubi tot sunt amoris insignia.* Es ist ein Irwahn/ wann man glauben wolte/ daß die Heil. Jungfrau einige auß der Höll erlöset habe: In inferno nulla est redemptio. Dieses aber ist wahr/ daß sie öfters ihre Diener von der Höllen Peyn erhalten / ihnen von ihrem Sohn die Zeit und Mittel erlanget/ sich vor ihrem End zu bekehren. Ungezweiflet ist es auch / daß die Heil. Jungfrau manche unbußfertige Seelen in einem ganz verwundeten / oder halb verfaulten Leib erhalten/ damit sie noch weil hätten/ sich mit
GOTT

668 Gedächtnis der abgestorbenen Christen
GOTT zu versöhnen; dergleichen Exempel
findet man nit nur eines.

Nit minder trostreich ist es / daß
nichts tauglicher / und kräftiger seye / die
Peyn des Fegfeurs zu vermindern / als
der sonderbahre Schutz der Mutter Got-
tes. Der Ursachen halber der Heil. Ge-
man gesprochen / daß der Schutz Maria
unsern Verstand weit übertrefe / und
könne diser nit fassen / wie groß und kräfti-
tig selbiger seye : Patrocinium Virginis
majus est, quàm ut possit intelligentia
comprehendi. Oder wie solte dise barm-
herzige / dise Lieb-volle / und mitleydende
Mutter / ihre liebe Kinder in dem so heis-
brünnenden Feur ohne Mitleyden anse-
hen können? Es braucht kein Miracul
ihnen zuhelfen; es hat Maria der Mittel
sonst genug / ihre Peyn zu vermindern /
ohne daß die Ordnung Göttlicher Für-
sichtigkeit im mindisten gehemmet werde.
Sie hat in ihren Händen alle Gnaden
und Erbärmussen des HERN / sagt der
seelige Petrus Damiani: In manibus eius
sunt omnes miserationes Domini. Sie kan
es leicht zuwegen bringen / daß diser oder
jener ihr Diener / welcher Zeit seines Le-
bens sich beflissen durch seine Andacht /
und Unschuld des Lebens ihr gefällig zu
seyn / in seinem Sterbündlein eine so
eyfrige

enfrige Liebe gegen Gott eine so vollkommene Reu und Leyd erwecke/ daß ihm Gott durch seine Barmherzigkeit einen grossen Theil der Straffen nachlasse; oder die Gebett/Weß/Opffer / und andere geistliche Kirchen-Schätz ihm vor andern zukommen lasse/und also sein Fegfeuer gemindert/oder gar ausgelöschet werde. In dem 4. Buch der Offenbahrungen der H. Brigittæ im 13. Capitel finden sich diese trostreiche Wort / welche die H. Jungfrau zu dieser grossen Heiligen gesprochen : Ich bin die Mutter Gottes / und ein Mutter aller deren / die in dem Fegfeuer seynd ; es verspricht keine Stund/ daß nit die Schärffe ihrer Pynnen durch mein Vorbitt gelindert werde. Wie solten dann dieser Gnad nit theilhaftig werden/welche in den Lebenszeiten dieser Mutter der Gnaden mit wahrer Andacht und Liebe allezeit zu gethan gewesen.

Gebett.

GOTT Erschaffer und Erlöser aller Christgläubigen! verlenhe denen Seelen deiner Dienerinnen / Nachlassung aller ihrer Sünden / auff daß sie vermittels deß Gebetts deiner Kirchen Vergebung derselben erlangen / wie sie es allezeit gewünschen haben ; der du als
wahrer

670 Gedächtnis der abgestorbenen Christenland.
wahrer Gott lebest/ und regierest in Ewigkeit. Amen.

Epistel Apoc. 14.

In diesen Tagen hab ich eine Stimme vom Himmel gehört/ die zu mir sprach: Schreibe: Seelig seynd die Todte/ die im HERN sterben. Von nun an / spricht der Geist/das sie ruhen von ihren Arbeiten: dann ihre Werck folgen ihnen nach.

Der Heil. Dionysius von Alexandria saget / das Buch der Offenbarung seye nit weniger zu vertrauenderen / als es schwär ist zu verstehen. Kein Wort ist darinn zu finden / welches nit in seiner Dunkelheit einen tieffsinnigen Verstand einschliesset. Alle Wort dieses heiligen Buchs / sagt ein Heiliger Hieronymus / seynd lauter Geheimnissen. Ich verehere sie umb so vil mehr / sagt der H. Dionysius / als ich selbe weniger verstehe.

Anmerckungen.

„ Seelig seynd die Todte / die im dem HERN sterben. Dies ist / welches man einen kostbaren Tod nennet: all
an

anderer Tod ist schlecht und verwürfflich; der Tod der Heiligen allein ist zu schätzen/ und zu ehren. Wann schon einer/ durch vil auffeinander gefolgte Sig/ durch ein langes Wolergehen/ durch vilfältige Heldenthaten berühmt/ und mit den herzlichsten Lobsprüch geziehret/ sterben solte/ wann sein Tod nit ist/ wie der Tod der Heiligen/ so ist er allein groß auff dem Papier/ und in der History; sein Glück und Glückseligkeit ist nur erdichtet/ und eingebildet. Kein anderer Tod/ als der Tod der Heiligen/ kan uns glückselig machen; wer aber will eines Heiligen Tods sterben/ der muß öffter an den Tod gedencken. Man kan sagen/ daß der Gedancen des Tods schier eben daß/ jenige (was die Anmuthungen anbelanget) in uns würcke/ was der Tod selbst würcken kan: In illa die, sagt der Prophet/ peribunt omnes cogitationes eorum. In diesem letzten Augenblick werden alle diese eytle Gedancken/ alles weitichichtige Vornehmen/ alle schmeichlerische Hoffnung verschwinden: peribunt. Diser so wol gezeichnete Grund/ Riß eines so erwünschten Glücks/ dise so künstlich gesuchte Weeg und Mittel/ dises lecke weit/ aussehende Unternemen; In illa die peribunt: alles vergehet/ alles wird durchgestrichen;

11. Th. Aug.

Uu

was

672 Gedächtnis der abgestorbenen Christen.
was uns immer schmeichlet / ver-
welcket alles / alles wird in diesem letzten
Tag aufgelöschet. Der Gedanken des
Tods hat schier ein gleiche Wirkung in
währendem Leben. Es gibt kein böse
Anmuthung / die nit anlocket / die nit be-
zaubert / die nit anfehlet: keine / die nit
ein neue Freud / ein neue Glückseligkeit
verspricht: der Tod nimbt diese anreizende
Lieblichkeit hinweg; an diesem Tag braucht
es nit vil warten / biß man die Band
auflöse / sie werden von sich selbst zer-
brochen; nichts reizet an / alles ist unge-
schmack; die Einbildung jener erhöch-
teten Glückseligkeit / mit welcher uns die
Anmuthungen unterhalten / wird alsdan
veränderet in einen wider unsere eygene
Thorheit auffgehenden Zorn. Man kan
sagen / daß unsere Gedanken in diesem
letzten Tag verschwinden mit unseren An-
muthungen: In illa die peribunt omnes
cogitationes eorum. Die Wahrheit zu ge-
stehen / mit was für einem Aug sieht man
in dem Todtbeth an alles daß jenige / wel-
ches die Begierlichkeit ernähret hat? al-
les / was ein Gegenwurff ware des Ebe-
geißes / und anderer menschlichen Anmu-
thungen? Diese so erhöchte Stell / welche so
vil gekostet / verliethet bald allen ihren
Werth und Preis / wann man selbe nims
mer

mer anseheth/ als von dem Grab. Diese
 Herrlichkeit/ diser Hochmuth/ Pracht/
 Überfluß/ und alles/ was in diesem Leben
 verblendet / verlihet alsdann sei-
 nen Glanz: der Schatten des Todes ver-
 dunklet so gar die Königliche Majestät;
 dieses laufende Jahr- hundert gibt uns
 dessen ein merckliches Exempel. Jener
 Monarch/ der in seiner zwey und sibenzig
 jährigen Regierung durch so vil Sig
 als Jahr in der ganken Welt berühmt
 worden; jener grosse Monarch/ die Ver-
 wunderung aller Völcker / der Schrecken
 seiner Betinden/ die weesentliche Figur der
 Strahl; glanzenden Hochheit/ die schön-
 ste Bildnus der menschlichen Glückselig-
 keit / diser so mächtige/ so unbeschrenck-
 te Monarch stirbt / wie die andere Men-
 schen; und in diesem letzten Augenblick
 des Lebens verschwind alle Macht/ Hoch-
 heit/ Majestät/ Glory/ alles vergehet / al-
 les wird ausgelöschet. Gütiger Gott!
 alsdann mercket man den falschen Schein
 der zeitlichen Dingen; da hat man ein
 weites Aufsehen/ da/ in diser Stund des
 Absterbens/ entdecket man unterschiedliche
 Geheimbnussen. So lang wir leben/ stel-
 len uns die Anmuthungen nichts vor/ als
 bey einem betriealichen Licht; in dem Tod
 sieht man alles ohne Anstrich / ohne Be-
 trug.

674 Gedächtnus der abgestorbenen Christgläub.
trug. Da wird uns an dem hellen Tag
vorgestellet der Ursprung jener eintringen-
den Eyffersucht/ die Ursach jenes bissigen
Neids/ der Vorwurff jenes unmäßigen
Hochmuths; aber unter was für einer
Gestalt sihet man dises alles? was hal-
tet man alsdann von disem schandlichen
Geitz/ wann von allen ligenden Gütern
von allen disen Schatz und Reichthumen
nichts mehr überbleibet/ als ein Sack/
als ein Leichtuch/ als das Grab? O wie
heilig wurde man sterben/ wan man zwey-
mahl sterben wurde!

Evangelium Joan. 6.

In der Zeit: sprach der Herr Jesus zu den
Scharen der Juden/ ich bin das lebendige
Brod/ der ich vom Himmel herab kommen bin/
wer von disem Brod essen wird/ der wird leben in
Ewigkeit: und das Brod/ das ich geben werde/ ist
mein Fleisch für das Leben der Welt. Da zankten
die Juden untereinander/ und sprachen: wie kan
uns diser sein Fleisch zu essen geben? Da sprach Je-
sus zu ihnen: Wahrlich/ wahrlich sag ich euch/ es ist
dann/ das ihr das Fleisch des Menschen esset/
und sein Blut trincket/ so werdet ihr das Leben
in euch nit haben. Wer mein Fleisch isset/ und
trincket mein Blut/ der hat das ewige Leben/
und ich will ihn widerumb aufferwecken
am Jüngsten Tag.

Be-

Betrachtung.

Von dem wahren Geheimnis
nus heilig zu sterben.

I.

Betrachte/ daß das wahre Geheimnis
nus heilig zu sterben / in einem
heiligen Leben bestehe / man
schmeichlet sich vergebens der geistlichen
Hülff in der leidigen Kranckheit / dann
neben der Ungewißheit der Zeit/Unrechts-
mäßigkeit des Stands / Unverträglich-
keit der Umständ/ seynd die meiste über-
eplte lüderliche/gezwungene Bekehrungen/
niemahlen warhaffte Bekehrungen ge-
wesen / es muß einige Zeit zwischen der
Bekehrung / der Buß / und dem Tod
seyn ; wann man schon ein eingezognes
und sitzames Leben geführt / jederzeit in
der Unschuld verharret / fürcht man halt
dannoch/und billich/in dem Tod das Ge-
richt Gottes. Ach ! wie kan doch ein
zweytägige Bekehrung/ nach einem in al-
lerhand Sünden / und Unordnungen zu
gebrachten Leben / einen sterbenden ver-
sichern/daß es wol ablauffen werde ? Ey!
das Vertrauen muß besser gegründet
seyn / als auff solche Weiß. Wahr ist
es / G O T T ist barmherzig / und

U u 3 eben

676 Gedächtnis der abgestorbenen Christgläub.
eben auff diese Barmherzigkeit bauen die
heiligste Leuth; nichts desto weniger zit-
tern sie. Wir müssen bekennen / daß nur
das reine/büssende/ in der Abtödtung und
Übung Christlicher Tugenden verzehe-
te / dem Gesatz und Evangelio gleichfö-
mige Leben ein rechtes Vertrauen ver-
ursachen könne; und daß das heilige Le-
ben die rechte Kunst seye selig zu ster-
ben. Wer wird sich einbilden mö-
gen / oder gar bereden / daß / nachdem
man in einem immerwährenden Angeho-
rsamb / in einer Verachtung des allerhöch-
sten Willen Gottes / der uns klar in
dem Evangelio angezeigt wird / seine Tage
zugebracht; nachdem man sein ganzes
Leben hindurch die verruchteste Grund-
Satzungen der Welt den heiligen Grund-
Reglen Jesu Christi vorgezogen; nachde-
me man mehrentheils nichts Christliches /
als den Tauff / und ein verstellte Andacht
an sich gehabt / und äußerlich spüren
lassen; nachdem man mit einem kalt-
sinnigen Herzen / bedachtlich / und frey-
willig die kräftigste Gnaden / die stark-
zusehende Göttliche Eingebungen / die
empfindlichste Ermahnungen / die zu der
Bewegung bequemste Exempel / ja alle zur
Bekehrung dienliche Mittel in den Wind
geschlagen; wer wird sich einbilden / sag ich /
daß

daß die letzte Kranckheit (durch welche der Verstand geschwächt wird/welche uns unfähig machet dem allerschlechtesten Geschäft abzuwarten/ welche uns trohet/ das Band zwischen Leib und Seel entzwey zu brechen) ein Zeit/ ein Stand/ ein bequemes Mittel seye/ alle Irungen und Unordnungen des Lebens zu ersehen; und zwar ein solches leben/ welches ein Gemüths- Versammlung und Buß von 30. Jahren erfordert? Heisset daß nit/ unsere Religion verschreyen/ und Jesu Christi selbst spotten/ da man vermeinet/ man könne sich keck auff ein solche Nummeren verlassen? Wird jene Welt: Docken/ jener außgelassene Frechling/ jene Welt: Geistliche/ jene uneingezogene/ unmortificierte/ unandächtige Ordens-Person/ werden alle diese das Grifflein gefunden haben/ alle Göttliche Aussprüche Jesu Christi/ seine Befehl/ Rath und Betrohungen umbzustossen? mache dir selbst ein Regel/ was dir für eine belieben wird; schmide in solche Sitten-Lehr/ die dir den Furschwanz streiche/ so bleibt es doch darbey/ das wahre Geheimnus des H. Todts bestehet in einem Christlich-geführten Leben. Gott kan zwar Miracul thun/ aber zu bedauern seynd wir entzwischen/wann wir unser Heyl nit anderst/ als durch ein gemürck:

678 Gedächtnis der abgestorbenen Christen
tes Miracul versichern können. Mache
dir diese Anmerkung zunutzen.

II.

Betrachte/ daß noch ein anders
Heimbnus gebe/ seelig zu sterben; welches
den Heiligen Vätern sehr wol bekandt/
als nemlich die wahre Andacht zu der
seeligsten Jungfrauen Maria. Du mußt
aber nit glauben/ daß man allhier durch die
wahre Andacht zur seeligsten Jungfrauen
verstehe ein mündliches Gebett/ so man ihre
zu Ehren verrichtet/ oder die Einverleibung
in eine unter dem Titel unser Frauen aufge-
richtete Gesell- und Bruderschaft/ oder eine
Gewohnheit gewisser Mortification- und
Andachts-Übungen; welche/ wie heilig
sie immer seynd / dennoch nit ertlecken/
wann sie nit von einem Christlichen
Geist angefrischt/ und gleichsamb be-
seelet werden. Alle diese todte/ und
krafftlose Andachten verdienen so gar den
Namen einer Andacht nit. Durch die
wahre Andacht wird verstanden eine
hitzig und kräftige Begierd der Mutter
Gottes zu dienen / und ihr zu gefallen;
es wird verstanden ein Christlicher
Wandel/ der die aufrichtig- rein- und
Heiligkeit der Seelen beweise; es wer-
den verstanden solche Andachts-Übun-
gen/ welche eine Würckung des von der
liebe

liebe Gottes und Zartigkeit gegen der
 seligsten Jungfrauen entzündten Herzens
 seyen. Nur allein diejenige kan die Mutter
 Gottes mit einem günstigen Aug ansehen/
 die ihrem Sohn gefallen. Nun aber ist es
 Sonnenklar/ daß ein solche Andacht ein
 Wundervolles Geheimnuß seye heilig
 zu sterben/ neben dem/ daß sie der Ursprung
 eines heiligen Lebens seye. O was Hülf/
 was Gnaden/ was Vortheil bringt sie nit
 den wahren Dieneren der Mutter Got-
 tes in diesem letzten Augenblick zuwegen/ an
 welchem die ewige Seeligkeit hange? Die
 seligste Jungfrau ist die Auspänderin
 der Gnaden ihres Göttlichen Sohns/
 deren man niemahlen mehr bedarff/ als
 wann es an die Riemen gehet/ und das
 ewige Loos solle entschieden werden. Wird
 wol diese Mutter/ voll der Gütigkeit/ selbe
 ihren Kinderen / und getreuen Dienern
 versagen? Und wann sie in dem letzten
 Augenblick jenen beysethet / welche das
 geringste Vertrauen / und Andacht zu
 ihr gepflogen / wer will gedencken/ daß sie
 derjenige vergessen werde/ die sie verehret/
 bedienet / und ihr ganzes Leben hindurch
 zarthertigst geliebet? wann aber sie ihnen
 auff ein liebevolle/ eyfferige Weiß beyset-
 het / und sie beschützet / was für Gnaden
 werden sie nit empfangen / so wol wider

U s den

670 Gedächtnis der abgestorbenen Christgläub.
den gewalt des Sathans / als wider die nat
türliche Forcht des Todes / und Schmerzen
der letzten Krankheit? Mein Gott! wie
könnte ein solches Vertrauen besser gegrün
det seyn? wie tröstlicher die Hoffnung?
Wie oft ruffet ihr die ganze Catholische
Kirchen zu: bitt für uns arme Sünder!
O Mutter Gottes! jetzt und in der Stund
unfers Absterbens? Haben wir Ursach zu
fürchten / sie habe es vergessen / oder sie
wolle ein so oft widerholtes Gebett nit
anhören? Ey! so lasset uns dann bekennen/
daß die wahre Andacht zu der seligsten
Jungfrauen / ein unfehlbares Mittel
seye eines Heil. Todts. Würdige dich / O
Mutter meines Gottes / und auch die
meinige! würdige dich / mein Gebett ge
nädig zu erhören. Ich verhoffe / daß
mich die ernstliche und zarte Andacht /
die ich zu dir mein Leben hindurch zu tra
gen entschlossen bin / der Guad eines
heiligen Todts versichern werde.

Andächtiges Schuß = Gebett.

Sancta Maria, Mater Dei, ora pro nobis
peccatoribus nunc, & in hora mortis
nostræ. Amen. Ecclesia.

Heilige Maria / Mutter Gottes /
bitt für uns arme Sünder jetzt / und in
der Stund unfers absterbens. Amen.
Maria

Der drey und zwanzigste Tag: 681

Maria Mater gratiæ, Mater misericordiæ, tu nos ab hoste protege, & horâ mortis suscipe. Ecclesia.

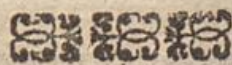
Maria / Mutter der Gnaden / Mutter der Barmherzigkeit / beschütze uns wider die List des Seelen-Feinds / und mache / daß ich meinen Geist in deine Hand aufgebe.

Andachts - Übung.

1. **E**ilen ein heiliges Leben das wahre Geheimnuß ist eines Heil. Todts / so suche kein andere Übung; widme alle deine Werck / Vorhaben / und Begierden zu diesem End; und habe in allen Dingen / die du unternimmest / jederzeit diesen so nothwendigen Gedancken: soll mir dieses zu einem guten Tod dienen? verrichte nit allein all deine Christliche Übungen mit diesem Absehen / sondern vollziehe auch alle Werck des gemeinen burgerlichen Lebens in solcher Meynung / und Verstand. Die Widerwärtigkeiten und Trübsalen verlihren den halben Theil ihrer Bitterkeit / wann man in dem Leyden zu Gemüth führet / daß sie uns dienen können / uns von der Liebe des sterblichen Lebens abzuschälen / und zu einem seeligen Tod zubringen. Dingen
aber

682 Gedächtnus der abgestorbenen Christen.
aber machet das zeitliche Wolergehen den
Menschen voll und toll / verwirret ihn
und verursachet zum öfftern einen gefähr-
lichen Schwindel. Wiederhole alsdann den
Gedanken des Todes / so jederzeit ein
gegen Gift ist.

2. Einer auß den nützlichsten Vor-
theilen / die wir von der wahren Andacht
zu der seligsten Jungfrauen haben / be-
stehet in Erhaltung eines heiligen Todes.
Da sihe ein neue Bewegursach sich in
diser Gottseligen Andacht zu üben; be-
fleisse dich / daß von heut an deine An-
dacht noch anmüthiger und inbrünstiger
werde; bette niemahl / forderist den Engli-
schen Gruß / ohne sonderbahres Beden-
cken jener Worten: Nunc & in hora mor-
tis nostræ: jetzt und in der Stund un-
sers Absterbens. Ube dich täglich in die-
sen andächtigen Seuffzern / die du nach
der Betrachtung des heutigen Tages ge-
lesen hast; und ruffe zum öfftern die Mut-
ter GOTTES vor eine absonderliche Vor-
bitterin an / den letzten Augenblick des
Lebens gut und heiliglich zu
beschließen.



Der